

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Welle  
Tageblatt, Riesa.

Sonntagsblatt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 41.

Montag, 18. Februar 1895, Abends.

48. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, des Kaufmännischen, sowie am Schalter des Postamts 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabezeitraum für die Nr. 20 des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

## Erlaß,

### Sicherheitsmaßregeln bei etwa eintretender Elbhochfluth betr.

Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse und der Umstand, daß in den Quellengebieten der Elbe und Moldau und in ganz Böhmen außergewöhnliche Schneemassen lagen, lassen für dieses Jahr den Eintritt einer größeren Frühjahrshochfluth erwarten, besonders dann, wenn ein plötzliches Thauwetter eintreten sollte. Die unterzeichnete Behörde sieht sich daher unter Hinweis auf § 10 des Mandates über die Elbstrom-, Ufer- und Dammordnung vom 7. August 1819 (Gesetzesammlung S. 197 ff.) veranlaßt, Folgendes anzubringen:

1. Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher in den im Inundationsgebiete des III. Elbstrombezirkes liegenden Ortschaften haben die in obigen Mandate angeordneten Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln in gehöriger Weise zu treffen, in's Besondere für rechtzeitige Beschaffung der Schutzmaterialien und Effecten, als: Fischinen aus Reisig, Steinmaterial, Pfähle, Bretter, Strohdünge, Baumstammen, Schaufeln, Radhauen, Arzte, Schlägel, Batzen u. s. w. sowie der nötigen Rettungsschaluppen zu sorgen, und sich event. wegen leichten Überflutung von Schaluppen an die Eigentümer der in den Höfen geborgenen Elbfahrzeuge und rücksichtlich der zu den Beständen der städtischen Wasserbauverwaltung gehörigen Schaluppen an die Dammmeister zu wenden. Die Ortschaften oberhalb Niederlommatsch werden in dieser Beziehung an den Dammmeister Just in Bischgesesse, die unterhalb Niederlommatsch gelegene Ortschaften aber an den Dammmeister Markus in Rüchtrig verwiesen.

2. Weiter haben die oben unter 1. genannten Ortsbehörden für geeignete und fahrtfertige Personen zu sorgen, welche einerseits den Schaluppendienst zu verrichten und sich andererseits für Botendienste bereit zu halten, sodann aber, was die im Bereich der Elbdämme gelegenen Ortschaften anlangt, den Dammwachdienst zu übernehmen haben. In dieser Hinsicht sind auch die Nachbargemeinden, welche nicht unmittelbar von der Gefahr betroffen werden, heranzuziehen und wird in vorgegebenen Richtungen auf § 10, Abs. 4 und 6 des oben angezogenen Mandates sowie eventuell auf § 360, 10 des Reichsstrafgesetzbuches noch besonders hingewiesen.

3. Es empfiehlt sich, in den betreffenden, von der Hochfluth bedrohten Ortschaften einen Ortsausschuß zu bilden, welcher sich mit der Ausführung beziehentlich Überwachung der nötigen Schutzmaßregeln zu beschäftigen hat.

4. Die Wasserbaubehörden werden auf Ansuchen der Betheiligten weitere Auskunft gern ertheilen, und wird den Ortsbehörden anheimgestellt, sich wegen Beschaffung der unter 1. gedachten Schutzmaterialien in geeigneter Beschaffenheit und den erforderlichen Gründen an diese Beamten zu wenden.

## Politische Duelle.

Das Reichs-Strafgesetzbuch behandelt den Zweikampf in einem besonderen Abschnitt, dem 15., der zehn Paragraphen umfaßt. Schon die einfache Annahme einer Herausforderung mit tödlichen Waffen wird mit Festungshaft bis zu sechs Monat bestraft, und wer auch nur Andere zum Duell anreizt, hat Gefängnis nicht unter drei Monat zu erwarten. An den Gesetzen liegt es also nicht, wenn das Duellwochen in Deutschland noch stark wächst. — In England hat die Volksstimme das Duell vollständig überwunden; in Frankreich wird zwar viel geschossen, aber man läßt es meistens beim „guten Willen“ bewenden, schlägt absichtlich in die Luft und erklärt dann, der Ehre sei Genüge geschehen. Allerdings wird die Sache auch zumeist ernster; man erinnert sich, daß Boulanger einst einen Stich in den Hals davontrug und erst vor wenigen Tagen rächt der Lieutenant Cantobert die Ehre seines toten Vaters an dem Deputierten Hubbard, dem er eine schwere Verwundung beibrachte. — Bei uns in Deutschland hat das Duell seinen Hauptruhthalt in dem Offizierkorps, daß sich schlagen muß, wenn es gefordert wird und nicht den Dienst quittieren will. Allerdings tritt dann regelmäßig Bestrafung ein, aber in vielen Fällen erfolgt nach kurzer Zeit der Strafvollstreckung die Begnadigung. Man mag nun über das Duell denken, wie man will; es verstößt zweifellos gegen das geschriebene Gesetz und gegen die religiöse Vorstellung, die da gebietet: „So dir jemand einen Bockenstreit giebt, so bieste ihm auch die andere Wange dar.“ Dem niederen Volke wird durch das Duell-Urteil zweifellos kein gutes Beispiel von der Rachtung gegen die Gesetze gegeben.

Parlamentarische Duelle haben bei uns zu Vande stets zu den großen Seltenheiten gezählt. Von dem Zweikampf, den 1861 der Abg. Zweigert mit dem damaligen Ministerpräsidenten ausfocht, erzählt man heute noch. Neuerdings aber, nachdem die Umsturzvorlage in einer Kommission vorberaten wird, wurden zwei Mitglieder dieser Kommission als Herausfordernde genannt: der antisemitische Abg. Liebermann von Sonnenberg und der Freikonservative Herr von Stumm. Ersterer sollte den aus der Fraktion ausgetretenen Dr. Böckel, letzterer den bekannten Sozialpolitiker Professor Wagner vor die Pistole gefordert haben.

Die erste Nachricht bestätigt sich nicht. Liebermann von Sonnenberg veröffentlicht eine (schon mitgeteilte) Erklärung, in der es bekanntlich heißt: „Ich stehe zwar auf dem Stand-

punkt, jedem, der sich mit Recht von mir getränt glaubt, Genugthuung zu geben, aber ich muß es mir mit Rücksicht auf meine exponierte politische Stellung durchaus vorbehalten, zu entscheiden, in welchen Fällen ich politische Beleidigungen persönlich, gerichtlich oder gar nicht verfolgen will. — Da mir Herr Dr. Böckel aus eigenen Ausführungen seit Jahren als grundsätzlicher Duellgegner bekannt ist, so würde eine Herausforderung meinerseits den Charakter eines billigen Komödienstücks an sich getragen haben.“ — Also Liebermann von Sonnenberg erklärt sich nicht grundsätzlich gegen das Duell, sondern erwidert es nur für den vorliegenden Fall. Herr v. Stumm jedoch soll den Professor Wagner in alter Form fordern lassen; Wagner aber hat vernünftiger Weise die Annahme der Herausforderung abgelehnt. — Freiherr von Stumm hatte im Reichstag bei der ersten Lesung der Umsturzvorlage einen Angriff gegen die „Katholerozialisten“ gemacht und dabei, ohne den Namen zu nennen, deutlich auf Professor Wagner hingewiesen; dieser ließ es an einer ebenso deutlichen öffentlichen Abwehr nicht fehlen und darauf erfolgte die Herausforderung durch den Freiherrn von Stumm. Da der Letztere nun nicht schließen kann, demüthigt er sich, dem Professor anders beizufallen. In einem Artikel der „Post“ appelliert er an die Regierung, endlich zu erkennen, daß es vergeblich ist, mit Strafparagraphen gegen den Umsturz vorzugehen, so lange man den pseudo-wissenschaftlichen und den pseudo-kristlichen Sozialismus ruhig gewähren läßt.“ — In der „Zulunft“ veröffentlicht Professor Adolf Wagner einen Artikel, „Wein Konflikt mit dem Freiherrn von Stumm“, in dem er dem Letzteren vorwirkt, sich leichtfertig mit der Wahrheit in Widerspruch gesetzt zu haben. — In letzterer Erklärung erblidet nun die „Post“ eine Abschwöhung der früheren Haltung des Professor Wagner. Der obige Vorwurf schließe nicht den ehrenwürdigen Vorwurf der leichtfertigen Verleumdung in sich.“ Man wird zugestehen müssen, daß die „Post“ ziemlich leicht zu befriedigen ist. Aber es ist gut, daß damit die Sache aus der Welt geschafft wird. — Unsere Parlamentarier (so schreibt dazu sehr treffend die „D. Post“), die politischen Vertreter der Gesellschaft, haben alle Ursache, die tiefe innere Bährung im Volke nicht durch „blutige“ Politik in noch heftigere Bewegung zu bringen. Im politischen Meinungskreis hat alles Persönliche unbedingt aufzuhören. Wenn aber trotzdem Vorwürfe eintreten, die eine ernste Sühne erfordern, dann sollte der Seniorenonvent als Ehrengericht ein für alle Male zuständig

und dessen Entscheidung unantastbar sein. Die Volksvertreter sind für alle ihre Handlungen dem Volke verantwortlich; für sie sollten Rücksichten maßgebend sein, die es ihnen direkt verbieten, das Duell zur letzten Instanz zu machen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Se. Majestät der Kaiser ist, wie schon am Sonnabend gemeldet, in Folge Erkrankung leicht erkrankt. Gestern, Sonntag, fühlte sich Se. Majestät wohler. Die Erkrankung ist im Abnehmen begriffen und Se. Majestät hat gestern das Bett verlassen. Voraussichtlich werden heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen werden können.

Der Kaiser beschäftigt sich infolge schwärmischer Anregungen seit einiger Zeit lebhaft mit dem Studium des Seekriegsrechts in Bezug auf den Schutz des Privateigentums und es verlautet, daß er in diesen Fragen sich mit der diplomatischen Durchführung ganz bestimmter politischer Pläne traut. Es handelt sich darum, daß alle Kaufleute im Kriegsfall genau ebenso von den kriegsführenden Mächten respektirt werden, wie es im Friede gegenüber dem Privateigentum der Fall ist.

Aus Kreisen, die dem Fürsten Bismarck nahestehen, wird gemeldet, daß der Fürst sich zur Zeit ausgezeichneten Gesundheit erfreut. Fürst Fürstenberg und v. Stumm, welche kürzlich in Friedrichsruh weilten, trocken den Fäden in erfreulichem Wohlsein. Als gutes Zeichen wird betrachtet, daß der Fürst besonders im Gesicht wieder voller und stärker wird. Für den 1. April sind bis jetzt zur Gratulation allein 500 Studenten mit 100 Professoren angemeldet.

**Vom Reichstag.** Gestern wurde die Beratung des Währungs-Antrages beendet. Abg. Siegle (natl.) erklärte sich als Anhänger der Goldwährung gegen den Antrag, wogegen der Abg. Leuschner (Reichsp.) für den Bimetallismus eintritt, dessen Durchführung sowohl Deutschland wie auch den auswärtigen Staaten zum Vortheil gereichen würde. Abg. Richter (fr. Bp.) betont, daß eine neue Währung die Unsicherheit im Erwerbsleben nur vermehren würde, auch die Landwirtschaft könne aus einer Änderung der Währung keineswegs Nutzen ziehen. Abg. Friedberg (natl.) befürwortet die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz. Staatssekretär Graf Posadowsky hebt hervor,

dass die Währungsfrage tiefgehend sei und von ungeheurer Bedeutung für das gesamte wirtschaftliche Leben, es sei daher die Pflicht des Reichskanzlers gewesen, eine wohlwollende Prüfung der Frage in Aussicht zu stellen. Nach dem Schlusswort des Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. — Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsausordnungskommission über den ihr gewordenen Auftrag, die Frage der Verschärfung der Disziplinargewalt des Reichstags zu prüfen und eventuell Vorschläge zur Änderung der Geschäftsordnung zu machen, sowie die Beratung des vom Abg. Roeren gestellten und von zahlreichen Mitgliedern des Reichstags unterstützten Antrages auf eine andere Fassung des § 60 der Geschäftsausordnung. Nach diesem Antrag soll im Hause gründlicher Beratung der Ordnung das Mitglied durch den Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen werden können. Leiste dasselbe der Aufforderung des Präsidenten zum Verlassen des Saales keine Folge, so soll der Präsident befugt sein, die Sitzung aufzuhören. Wenn während der Dauer der Ausschließung in anderen als Geschäftsausordnungen eine Abstimmung erfolge, bei der die Stimme des ausgeschlossenen Mitgliedes den Ausfall hätte geben können, so müsse die Abstimmung in der nächsten Sitzung wiederholt werden. Der Referent der Geschäftsausordnungskommission, Abg. Träger (frei. Volksp.) führt aus, er komme mit leeren Händen, da in der Kommission nach keiner Richtung hin eine Mehrheit erzielt worden sei; alle Anträge auf Verschärfung der Disziplinargewalt seien abgelehnt worden. Abg. Roeren (Ctr.) betont, dass der Präsident zur Aufrechterhaltung der Ordnung verpflichtet sei, und demgegenüber habe der Reichstag die Verpflichtung, dem Präsidenten die Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu geben. Der Ordnungsrat sei nicht ausreichend für solche Verletzungen, die den ersten Anforderungen des Anstandes widersprechen oder für Beschimpfungen und Verleumdungen. Hier sei eine Lücke in der Geschäftsausordnung, und es möge der vorliegende Antrag möglichst einstimmig angenommen werden. Abg. Singer (Soz.) meint, die beabsichtigte Verschärfung der Disziplinargewalt hänge mit dem bekannten Antrage der Staatsanwaltschaft auf Strafverfolgung des Abg. Liebnecht wegen des Vorfalls in der Sitzung vom 6. Dezember v. J. zusammen. Die Verhandlungen des Reichstages hätten dazu keine Veranlassung gegeben. Auf der Rechten seien ebenfalls schwere Ordnungswidrigkeiten vorgekommen, vor Allem müsse der Reichstag gegen Neuerungen, die vom Bundesrattheit aus erfolgten, geschützt werden. Kein anderes Parlament würde sich solche Neuerungen gefallen lassen, wie sie beispielsweise der mecklenburgische Bevollmächtigte neulich gethan habe. Der Geist, der die Umsturzvorlage beiseite, beherrschte auch das Vorgehen bezüglich der Disziplin im Reichstage, und der jetzige Vorschlag sei nur der erste Schritt zu noch schärferem Vorgehen. Mecklenburgischer Bevollmächtigter v. Detzen bemerkt, er habe nichts gesagt, was das Haus verlegen könnte. Er brauche keine Immunität, er spreche so, wie er es vor seinem Monarchen und vor seinem Gewissen verantworten kann. Abg. v. Leyerow (Conf.), Präsident des Reichstags, stellt entschieden in Abrede, dass das Vorgehen bezüglich der Disziplinargewalt mit dem erwähnten Antrage der Staatsanwaltschaft im Zusammenhang stehe. Das Vorgehen sei schon vor diesem Antrage Roeren anzunehmen, der in der Hauptrede dem entspreche, was er für wünschenswert halte. Mit der Annahme des Antrages überhebe man ihn der Überleitung, ob zwischen seiner Auffassung und derjenigen der Mehrheit des Hauses eine Divergenz bestehe, sowie der Erwähnung, die ihm veratlassen könnte, den Präsidentenrisiko zu verlassen. Ihm liege nichts fernher als die Beschränkung der Freiheit. Freiheit könne nur bestehen, wenn man sich Beschränkungen auferlege. Möglich für das Ansehen und die Würde des Reichstages sei es auch, wenn ein Antrag auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer bald an das Haus kommt. Werde der vorliegende Antrag Roeren angenommen, so leiste damit der Reichstag sich selbst und dem Vaterland einen Dienst. Abg. Pieschel (nail) spricht sich mit aller Entschiedenheit für die Verschärfung der Disziplinargewalt aus. Abg. Gordon, Engmann (frei. Bp.) erklärt Namens seiner Partei, dass diese dem Antrag Roeren nicht zustimme, weil dazu keine genügend Veranlassung vorliege. Abg. Ebel (Soz.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag. Es gebe in seinem unteren Parlament so wenig Redefreiheit, wie im deutschen Reichstage, wo selbst Neuerungen gerügt würden, die in jeder Volksversammlung in Anwesenheit von Polizeibeamten anstandslos gebraucht werden könnten. Darauf wird der Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen.

**Oesterreich.** In Böhmen und Steiermark beabsichtigt man jetzt, in den Mittelschulen beide Landessprachen deutsch und tschechisch, bzw. slowenisch, zwangsweise als Lehrgegenstand einzuführen. Der böhmische Landtag hat bereits einen dahingehenden Antrag des Grafen Schönborn, den Landesausschuss zu beauftragen, im Einvernehmen mit der Regierung Maassen zu treffen, welche die Einführung des obligatorischen Unterrichts in beiden Landessprachen an den Mittelschulen bewirken, an den Haushaltshaushalt verweisen. Der Antrag hat Aussicht auf Erfolg.

**Schweiz.** Der Schweizer Bundesrat lässt die ihm gegen die Anarchisten zustehenden Vollmachten nicht auf dem Papier stehen. Nachdem erst jüngst eine Anzahl solcher ausgewiesen und an die Grenze gebracht worden, hat er neuerdings die Ausweisung von fünf in Lugano wohnenden fremden Anarchisten beschlossen.

**Bulgarien.** Die „R. 3.“ bringt aus Sofia eine Meldung, die wenn sie sich bestätigt, beweist, dass Bulgarien bereits mit vollen Segeln in russisches Fahrwasser treibt. Der alte verschöner Zantow hat augenscheinlich Überwasser gewonnen und sein Plan, den er dem Fürsten Ferdinand, als die einzige Lösung der Schwierigkeiten auszutragen sucht, geht dahin, die Entlassung des jetzigen Kabinetts und die Auflösung der Sobranje durchzuführen; bis nach den

Neuwahlen, deren Ausschreibung sofort erfolgen möchte, soll einem aus allen Parteien gebildeten Geschäftsausordnungskommission die Verwaltung anvertraut werden. Dann soll, schlägt Zantow vor, eine Abordnung aus dem Volke zum Hause entsandt werden mit der Bitte um Anerkennung des Fürsten Ferdinand, wofür Bulgarien den Russen das Recht zugeschenkt will, der bulgarischen Regierung unter allen Umständen die Richtung der auswärtigen Politik vorzuschreiben. Zantow glaubt sich seines Sieger sicher während Stołow, wie der Berichterstatter der „R. 3.“ versichert, sich alle Mühe giebt, den Staatswagen im richtigen Getriebe zu erhalten; es wird aber in seinem Bemühen durch seine übrigen Ministerkollegenlahmgelegt. Man darf sich dennoch für die nächste Zeit schon auf die schwersteigenden Überraschungen gefasst machen.

Dresden und Dekenzwölfe versprechen recht hübsch zu werden. Nach den Fastnachtstage wird der über 100 m große Ballaal von der bekannten Firma Unger-Riesa mit feinstem Niemenparquet belegt und soll, wie verlautet, zum 10. März d. J., an welchem Tage Herr Stabstrompete Linke sein 3. Abonnementssong geben wird, zugleich die feierliche Einweihung stattfinden. Ballgäste und fröhliche Sommerbesucher werden gewiss aus dem verschönten Saale frohe Stunden verleben.

**Dischay,** 11. Februar. Vier goldene Jubiläen hat der hiesige Schmiedemeister Emil Japs, wohnhaft in der Dresdner Straße, in diesem Jahre Gelegenheit zu feiern. Den 12. März das Meisterjubiläum, den 17. März das Bürgerjubiläum, den 1. April 50 Jahre als Vater seiner Schmiede und den 7. April die goldene Hochzeit.

**Dresden.** Seine Majestät der König hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Staatsminister Minister der Justiz Dr. Schurig den Vorsitz im Gesamtministerium und den Vorsitz bei den in Evangelicis beauftragten Staatsministern, zugleich auch die Funktion eines Ordenskanzlers übertragen.

\* **Dresden.** Der lange anhaltende Winter kommt vor Allem dem Schlittschuhsport gelegen. Alle Abende giebt hier eine Anzahl Petersburger Nächte und am Tage läufen von allen Bahnen her die Walzerconcerne, nach welchem Jung und Alt dahin schwirbt. Am gestrigen Tage wurden die Besucher der Carolathalle wieder durch das Erscheinen des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August und des Prinzen Albert erfreut, welche mit einer Anzahl Offiziere dem Schlittschuhfahren mit Eisern oblagen. Die Frau Prinzessin ließ ihre Begleiter immer weit hinter sich und verschwand unter den übrigen Fahrgästen; an dem Suchen und Finden verheilten sich immer mehr der Anwesenden, so dass eine allgemeine Habserei daraus wurde, die noch anhielt, als die hohe Herrin die Eisfläche verlassen hatte.

**Potschappel,** 17. Februar. Bei Ankunft des Abends 7,55 vom Kohlenbahnhof abgegangenen Arbeiterzuges nahm ein Aufgebot von acht Gendarmen vorgestern verschiedene Verhaftungen vor. Es handelte sich um die Errichtung der Excedenten, welche Abends zuvor bei demselben Zuge einen den Kontrolldienst am Ausgänge des Bahnhofes begangenen Schaffner schwer mißhandelt hatten.

\* **Pirna.** Das neue Adress- und Geschäftshandbuch für Pirna und Copitz für das Jahr 1895 ist soeben im Verlage von F. J. Ederlein in Pirna erschienen. Das in der 7. Ausgabe vorliegende Werk ist nach behördlichen Unterlagen auf Grund der Haushäuser zusammengestellt und enthält einen neu aufgenommenen Plan von Pirna in Farbendruck, sowie einen Geschäftsanzeiger. Der Preis des Buches beträgt bro. 2,50 Mt., gebunden 3 Mt.

**Pirna,** 16. Februar. Unsere Stadt steht vor einer ernstlichen Wasserkalamität, da infolge des anhaltenden Frostes die Ergiebigkeit der die Sammelbehälter der städtischen Wasserleitung speisenden Quellen ganz wesentlich nachgelassen hat. Erneut ergiebt daher die Mahnung an die Einwohnerchaft die Aufforderung, jede Wasserverschwendungen zu vermeiden.

**Kossewien,** 15. Februar. Das Dienstmädchen des Schäfgenhauswirtes Böhme hier hatte gestern früh das Unglück, sich in der Waschküche durch vorzeitige Entzündung von Hobelspänen bei der Feuerungsanlage, wobei die Kleider des bedauernswerten Wäschenschneiders Feuer fingen, erheblich zu verbrennen. Die Verunglückte eilte ins Freie, wo sie mit Geistesgegenwart die Flammen schnell durch Umherwälzen im Schnee erstickte; immerhin aber hat sie beträchtliche Brandwunden erlitten.

**Wittweida,** 16. Februar. Nach der am 31. December 1894 abgeschlossenen Einwohnerzählung hat die Stadt Wittweida im Jahre 1894 einen Zuwachs von 1101 Einwohnern zu verzeichnen. Nach dem amtlichen Bericht war der Bevölkerung am 31. December 1893 13 269, während am 31. December 1894 14 370 Einwohner zu verzeichnen waren.

**Wylau,** 15. Februar. Ein gräßliches Unglück hat sich heute Nachmittag gegen 1 Uhr in einer hiesigen Fabrik ereignet. Die auf dem Rittergute Wylau als Milchwirtschaften bedienten verehrtliche Biermann wollte in der betreffenden Fabrik in einem mit heißem Wasser gefüllten Bottich ihre Wäschlein spülen. Bei dieser Beträchtung stürzte die Biermann losfüßer in den Bottich und stand in dem siedenden Wasser ihren Tod. Die Bedauernswerte, welcher der Koch total verbrüht war, wurde nach der hiesigen Leichenhalle gebracht.

**Martinskirchen.** Infolge eines durch den harten Frost verhängten Gasrohrbruches, an dessen Auftindung schon mehrere Tage und Nächte hindurch gearbeitet wird, hat unsere Gasanstalt einen gewaltigen Gasverlust zu verzeichnen; es mußte an einigen Abenden die Straßenbeleuchtung eingeschaltet und schließlich der ganze östliche und nordöstliche Theil der Stadt vom Gasrohrnetz abgeschnitten werden.

**Reichenbach,** 15. Februar. Seit Donnerstag Morgen ist der Betrieb der hiesigen Gasanstalt abermals gestört und die Gasabgabe eingestellt worden. Leider sind dadurch viele Geschäfte in ihrem Betriebe von Neuem in höchst unglücklicher Weise gestört.

**Blauen,** 15. Februar. Drei Arbeiter der hiesigen jüdischen Gasanstalt, welche sich heute Vormittag auf der Neudorfer Straße ziemlich 3 Meter unter der Erde befanden, um einen Gasrohrbruch zu beseitigen, sind infolge des ausgestoßenen Gases, das sie bei ihrer Beschäftigung eingesogenen, in Ohnmacht verfallen und von einem vierten Arbeiter, der augerhalb der Vertiefung beschäftigt war, unter Anwendung eines Seiles herausgeholzt worden. Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die drei Arbeiter wurden in die nahe „Reichshalle“ geschafft, wo sich zwei derselben bis Nachmittag gegen 1 Uhr daran erholt hatten, dass sie in ihre Wohnung gefahren werden könnten. Aber auch der dritte Arbeiter befindet sich außer Lebensgefahr. Um die Rettung der Arbeiter haben sich mehrere hilfsbereite Menschen verdient gemacht.

## Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Februar 1895.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 19. Februar 1895, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beratung einer Anzahl Abhandlungen des Haushaltplanes für die Stadt Riesa auf das Jahr 1895. 2. Haushaltsschluss über Anstellung einer Albertinerin für das hiesige Stadtkrankenhaus. Rathsdeputirt: Herr Stadtrath Schwarzenberg, Herr Stadtrath Hynel.

Der Elsterstrom ist nun auch hier mit einer Eisdecke, die sich durch Festigung des Treibes gebildet hat, versehen. — Momentan scheint es, als wollte ein Witterungsunterschlag eintreten, wenigstens hat sich die Temperatur heute Mittag auf + 3° gehoben. Von der Unterelbe schreibt man, dass die Eisbrechdampfer bis etwa einen Kilometer über Harkburg hinaus vordringen und den Strom hier in 150 m Breite eisfrei legten. Im übrigen liegt die Eisdecke der Elbe im vollen Vereine Preußens, Mecklenburgs und Anhalts fest — mit Ausnahme einer etwa 28 Kilometer großen Strecke vom Kurzen Wurfe bei Rosslau abwärts. — Die untere Saale zeigt sich ebenfalls zu und der Eisstand hatte sich hier bis Groß-Rosenburg ausgedehnt.

— Gestern Nachmittag raste ein mit zwei Pferden bespanntes Schlittenfeschir vom Kaiser-Wilhelmplatz kommend die Rastamienstr. entlang und zwar zu einem Theil auf dem linken Trotttoir. In Nähe des oberen Schulhauses gelang es endlich, die schau gewordenen Pferde zum Stehen zu bringen. Zu bewundern ist, dass bei dem Vorgange weder Straßenfandaber noch Hydranten gelitten haben. Das Geschirr gehörte einem Eisbesitzer aus dem Dorfe Stoßlach, dessen Dienststelle eine Schlittenfahrt mit Genehmigung ihres Dienstherrn unternommen hatten. Die Insassen des Schlittens wurden bei der tollen Fahrt sämtlich aus dem Schlitten geworfen, glücklicher Weise ohne dabei Schaden zu nehmen.

— Der Hausbewerterein beschloss in seiner am Sonnabend Abend im Saale des „Kronprinz“ abgehaltenen Versammlung einstimmig die Begründung einer Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft und genehmigte ferner, unter einigen Abänderungen das vom Ausschuss entworfene Statut. Die Gesellschaft hat den Zweck, ihre Mitglieder gegen Schädenansprüche zu versichern, die gegen ältere als Grundstückseigentümer aus Unfällen für verlegte Personen erhoben werden können. Die Mitgliedschaft kann nur von Mitgliedern des Vereins der Eisbesitzer zu Riesa erworben werden. Die Grundstücke sollen nach 6 Gefahrenklassen, die sich nach der Größe der Grundstücke, dem allgemeinen Verkehr darin, den baulichen Anlagen u. c. richten, eingeteilt und darnach die Prämien erhoben werden. Nach erfolgter Abänderung des Statut-Entwurfs und der Erledigung des weiteren Erforderlichen wird den Mitgliedern des Hausbewertereins durch den Vorsitzenden derselben weitere nähere Mitteilung gemacht werden.

— Ein wegen schweren Diebstahls mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus, vorbestrafter 28jähriger Gärtner aus Quedlinburg, der im benachbarten Werdorf als „Gelangefangen“ hatte, wurde am Freitag in Leipzig in Haft genommen. Derselbe war vor einigen Tagen nachts in dem Rittergute Werdorf eingedrungen und hatte darin wertvolle Schmuckstücke und 300 Mark baares Geld gestohlen, dabei aber einen Zettel verloren, auf dem sich die Adresse einer Leipzigir Dirne befand. Wen fuhr sofort nach Eindeichung des Diebstahls mit dem Zettel nach Leipzig, verständigte dort die Polizei und war nach Verlauf einer halben Stunde wieder im Bezirke fast sämtlicher gekühlten Gegenstände, die sammt dem Einbrecher bei der Dirne vorgezogenen worden waren.

— Alle Fortbildungsschüler, welche in dem Bahn befangen sind, dass sie gegen einen jungen Menschen heutigen Tages sehr gut ansehen, mög ein Urtheil des Dresden Amtsgerichts eines Anderen beliehen und gleichzeitig zur Warnung dienen. Der 17. Jahre alte Handarbeiter und Fortbildungsschüler Max Ernst Lippmann aus Neugruna hatte sich vor dem Gericht wegen Bekleidung, Hausrückschlüpfen u. s. w. zu verantworten. Der Angeklagte, dem von seinem Lehrer das ungünstige Zeugnis ausgestellt wird, ist am 15. October v. J. in der Fortbildungsschule in flegelhafter Weise aufgetreten, wobei er an die Schulbank schlug, dass die Tintenfässer herausfielen und deren Inhalt Flecke verursachten. Als der freche Bursche deshalb von dem Lehrer zu Ried gestellt wurde, erging er sich in den gemeinsamen Redensarten gegen denselben und entfernte sich auch nicht, trotzdem er hierzu mehrfach aufgefordert worden war. Als einige Zeit darauf Lippmann seinem Lehrer in Dresden begegnete, beleidigte er diesen auf der Straße zu Angehör einer Anzahl Kinder. Der freche Lummel wurde zu einer Gefangenstrafe von zehn Monaten verurteilt.

\* **Jahnishausen.** Um den geehrten zahlreichen Besuchern unseres Ortes etwas „Hochseines“ zu bieten und um mit anderen Sälen konkurrieren zu können, wird jetzt der Saal des hiesigen Gasthofes durch Herrn Dekorationsmaler Sonn-Riesa neu gestaltet. Blumengewinde, Friese, Deckengewölbe versprechen recht hübsch zu werden. Nach den Fastnachtstage wird der über 100 m große Ballaal von der bekannten Firma Unger-Riesa mit feinstem Niemenparquet belegt und soll, wie verlautet, zum 10. März d. J., an welchem Tage Herr Stabstrompete Linke sein 3. Abonnementssong geben wird, zugleich die feierliche Einweihung stattfinden. Ballgäste und fröhliche Sommerbesucher werden gewiss aus dem verschönten Saale frohe Stunden verleben.

Wohn- und Siedlungsgesetz  
und Sicherheitspolizei  
Stadtverwaltung  
Besitzverhältnisse

sandten  
Verhältnisse  
raagten  
der gesetzlichen  
Zahrs  
verbürgt  
Wagen  
Bahn  
Jahre  
straften  
wurde

der Menig  
gewöhnt  
sind zu  
zum 1.  
war  
bestimmt  
hatte,  
durch  
in w  
gesun  
den F  
wegs  
station  
zur Ver  
wirths  
der S  
das L  
die B  
gegen  
so do  
Leute  
währe

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wur  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau  
Bren  
Bitt  
ortes  
folgt  
zu d  
Thun  
neha  
Umg  
Ensl  
wurde  
Fran  
Den  
einig  
besa  
men  
Ber  
auch  
noch  
garn  
wurde  
Audi  
Fra  
eim

handelt  
in U  
„Ge  
Hab  
Dör  
gebau



## Zahnfünfziger Riesche.

Wegen Versiegung ist ein Logis in der 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, gr. Kammer, Waschenschränke, Küche, Speisekammer und Badezimmer, für 1.500 Mark, sofort oder später zu bezahlen.

Wilh. Zimmer, am Bahnhof Riesa.

Ein aufmüdiges Mädchen, welches öfters die Eltern verläßt, wird als Auszubildung für den ganzen Tag gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. St.

## Hausmädchen

für besseren Haushalt nach Dresden; ab Anfang März gesucht. Bedingung: Sauberkeit, williges schnelles Arbeiten, Wäsche waschen, etwas Kochkenntnisse und freundliches anständiges Wesen.

Näheres bei Frau A. verw. Reinhardt, Papierhandlung, Riesa. Vorstellung Mittwoch Nachmittag oder Donnerstag Mittags.

Eine einfache, ehrliche Frau wird für Monat Juni zur Wochenspese und Führung des Haushaltes gesucht. Öfferten u. A. Z. in der Expedition d. St. abzugeben.

Eine Beimagd wird zum sofortigen Auftritt gesucht. Gutsbesitzer Schneider, Berghausen.

Ein kräftiger Bäckerlehrling wird nach ansässigem gesucht.

Näheres Schützenstrasse 17, 1.

Agent gesucht unter günstigen Bedingungen für eine angesehene Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft. Öfferten abzugeben unter „P. 771“ bei Haasenstein & Vogler, H. G. Leipzig.

Für ein Mädchen vom Lande, 15 Jahre alt, wird ein passender Dienst zum 15. März oder 1. April gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluß wird hohem Lohn vorgezogen. Wo? zu erfahren in der Expedition d. St. Blätter.

Für ein aus besserer Familie stammendes 16jähr. Mädchen wird zum 1. März ev. auch zum 1. April in einem Geschäft der Wollwaren- oder Tapiserie-Branche, wo ihre Gelegenheit geboten ist, ihre Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten zu vermehren, unter bescheidenen Ansprüchen geeignete.

Stellung gesucht. Familienschluß erwünscht. Gesl. Öfferten unt. M. A. 58 an Haasenstein & Vogler, H. G. Döbeln ev.

Eine in den 40er Jahren stehende Frau sucht Stelle als Wirthshüslerin ob Krankenpflegerin. Näheres Neu-Weida Nr. 70.

Frische, gut abgepreßte Rüben-Schnikel zu verkaufen.

Wir bekommen voraussichtlich gegen Schluss der diesjährigen Campagne noch einen Posten Schnikel zum Verkaufe disponibel; Besuchanten bitten wir Öfferte von uns einzufordern unter Angabe des gewünschten Quantum.

Zuckerfabrik Mühlberg a. E. 6. m. b. d.

Eine Kuh mit Kalb steht in Nr. 8 zu Koselitz zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Nr. 17 in Jakobsthal.

Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Februar stelle ich einen großen Transport von 25 Stück schöner, schwerer Kühe mit Rübeln, sowie hochtragende (prima Qualität) in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. St.

Wettinerstraße 19, I. Künstl. Gebisse patentirt. Systeme u. eigener Verbesserung, wo angängig ohne Blätte. Sofortiges Gewöhnen. Schmerzloses Zahnsiechen, Bleombrüungen u. \*

## Morgen grosse Auction von Baugeräthen, Holz- und Eisentheilen bei G. Woll, Bahnhofstr. 6.

### Sammel-Auction

Sonnabend, den 2. März ev., im Hotel „Wettiner Hof“.

Amelungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 26. ds. Mts. erbeten.

Riesa, Rastenienstrasse 67. C. Stähle, verpl. Auctionator und Taxator.

## Verschönerungs-Verein.

Die diesjährige Generalversammlung findet Sonnabend, den 23. Februar c. Abends 7½ Uhr in Bretschneiders Restaurant „Elberstraße“ statt.

### Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung. 2. Neuwahlen.

### Der Vorstand.

## Hotel „Deutsches Haus“.

Nächsten Mittwoch großes Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Abends frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut und Erbsen.

C. F. Kuhnert.

## Geschäfts-Gründung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur gesl. Kenntnissnahme, daß ich am hiesigen Platze Bahnhofstrasse 3, vis-à-vis der Oelsfabrik, eine

Colonialwaaren-, Productien-, Cigarren-, Rauch-, Kau- und Schnupftabak-, Brod-, Flaschenbier- und Grünaaren-Handlung eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware und solide Preise die mich Begehenden zu bedienen und bitte ich, meine Unternehmen alljährig zu unterstützen.

Hochachtungsvoll Max Leidholdt, Bahnhofstr. 3.

## Phisikalisch, diätisches Heilverfahren

### (Naturheilkunde).

Nach den Grundzügen der Naturheilkunde behandle ich alle Krankheiten, geheime Leiden aller Art, unter Ausschluß aller Medikamente. Meine Erfahrung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sichern eine direkte, individuelle Behandlung, wo einigermaßen noch Hilfe möglich. Chemische Urin-Untersuchung. Sprechstunde: 12—2 Uhr nachmittags.

Emil Schneider, v. Vertreter der Naturheilkunde, anatomisch-physiologisch gebildet, Poppitzerstr. 2, Restaurant Bergkeller wohnhaft.

## Brenn- und Kuhholz-Auction.

Nächsten Mittwoch, den 20. Februar, von Vorm. 10 Uhr an

sollen auf unterzeichneten Gütern

ca. 30 erlene, dicke und eshene Lang- und Abraumhaufen,

ca. 120 Stück Stämme, 9—39 cm stark und 5—15 m lang,

ca. 30 Stangen, 9—13 cm stark und 8—14 m lang, und

ca. 5 Klöcher, 11—33 cm stark und 2—4½ m lang,

gegen sofortige Boarzahlung und vorher bekannt zu machenden Bedingungen im Schlag am Blagewitz-Sächsiner Aufzwege versteigert werden.

## Wirtschaftsverwaltung der Rittergüter Bagowitz und Grubnik.

Gia parter Häuser (Kunze) steht zu ver-

Glaufen Colonie Nr. 43.

## Milchvieh- und Bullen-Verkauf.

Nächsten Donnerstag, den 21. Februar, stellen wir einen Transport schwerer Kühne, hochtragend u. mit Kälber, und sprungfähige Bullen Hotel Sächsischer Hof in Riesa zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gebr. Kramer, Siedenberg, Elbe.

## Unkholz-Auction.

Mittwoch, den 20. Februar a. c., von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf Böttewitzer Steiler, unweit den Törfeldern Böttewitz und Blattesleben, 1½ Stile Eichen von

24—69 cm Mitten, und bis 12 m lang, 6 Rothbuchen von 44—83 cm Stärke und bis 4 m lang, 4 Weißbuchen von 29—43 cm Stärke und bis 9 m lang, 2 Ahorne, 41 und 61 cm stark und 4 und 5 m lang, sowie ei-

nige Birken und 3 Kästr. Rothbuchen und Ahornansätze meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Versammlung auf dem Schlag im sogenannten Hollengraben.

Schloß Böttewitz.

Teidler, Waldörter.

## Waltgott's Nutzgut.

In Schwarz, braun und blond, sehr artstet.

alt und dauerhaft färben, Kuhöl, ein feines

zweifaches Saatöl, sowie Güne's Entz

zessungspulver empfiehlt Ottomar Hartson.

## Haarfärbe

In Schwarz, braun und blond, sehr artstet.

alt und dauerhaft färben, Kuhöl, ein feines

zweifaches Saatöl, sowie Güne's Entz

zessungspulver empfiehlt Ottomar Hartson.

## Blumenfohl,

Rohrabi, Möhren, Weiß- u. Rotkraut.

Petersilie, Meerrettich empfiehlt

Max Leidholdt, Bahnhofstr. 3.

## Küdlinige,

Bratheringe, Delicatessheringe, Fischchen,

Sardinen, Sardellen, Schweizer- u. Limburger-

Käse empfiehlt Max Leidholdt, Bahnhofstr. 3.

Heute empfiehlt frische Wurst

M. Schumann, Rastenienstr. 3.

Seine alte  
Rieker Spröten  
wieder frisch eingetroffen, empfiehlt  
Reinh. Wohl.

## Schellfisch u. Cablian

trifft morgen Abend lebend frisch ein, Pfund  
25 Pf. F. Kelling, Rastenienstr. 5a.

## Schellfisch

frisch eingetroffen und empfiehlt

Ernst Kreischmar, Carolastrasse 5.

Frisch geräuch. Mal

empfiehlt Ernst Kreischmar, Bischofsdorff.

Gang frisch geräuchert. Al.

Pa. Oderneunaugen-Brötchen, 2 St. 15 Pf.

Stets frische Wiener Würstchen, 2 St. 15 Pf.

Beste Frankfurter Würstchen, 2 St. 35 Pf.

empfiehlt Felix Weidenbach.

## Lebend frischer Lachs,

a Pfund nur 40 Pf., trifft Montag u. Dienstag ein.

Um Verlustbestellung ersucht Felix Weidenbach.

## Gasthof z. goldenen Löwen.

Sonnabend, den 23. Februar, Abends 8 Uhr

## Scat-Prämienspiel,

wozu alle Scatfreunde hierdurch freundlich einladet

E. Kaulfuss.

## Gasthof z. gold. Löwen.

Sonnabend, den 23. Februar, Abends 8 Uhr

## Scat-Prämienspiel,

wozu alle Scatfreunde hierdurch freundlich einladet

E. Kaulfuss.

## Gasthaus zur guten Quelle, Hennig.

Mittwoch, den 20. Februar

## Schlachtfest.

Es lädt ergebnist ein H. Aurich.

## Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, den 21. Februar,

Abends 8 Uhr Ehrung im Vereinslocal.

1. Vortrag des Herrn Bürgermeister

Klötzler über: „Die Währungsfrage.“

2. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.

4. Fragekosten.

Zu diesem interessanten Vortrag lädt ergebnist ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

der Vorstand.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern

Abend 11 Uhr unser herzensguter Max von seinem Leben erholt wurde.

Dies zeigen siebenträumt an

Ernst Gräfe und Frau.

## DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen und schmerzlichen Verlust unseres liebgeliebten Gatten u. Sohnes sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie den Herren Vorgesetzten des Eisenwerkes zu Gröba, und auch den Arbeitern des Brückenbaues für den herzlichen Blumenstrauß und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres innigsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Neumann und Herrn Kantor Fuhrmann für die trostenden Worte und Gedanken am Grabe. Herzlichen Dank noch allen, die uns trostreich zur Seite standen.

Dir aber, deiner Enkelsohnen, rufen wir nach deinem kurzen aber schweren Leiden ein

„Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.